

Luciano Longo. Erinnerung, Kunstfertigkeit und Natur

Das Stilleben ist seit der späten Renaissance ein eigenständiges Genre, doch erst später wurde es im protestantischen Nordeuropa klar definiert als *Still Leben*, oder *nature immobile*, im Katholischen Mittelmeergebiet wird es zur *natura morte*. Sogar in der Bezeichnung liegt das Schicksal des Genres, welches stets mit Vorurteilen und der *niederen* Klassifizierung kämpfen musste. Doch sein Ansehen bessert sich ab dem 17. Jahrhundert und viele grosse Künstler widmen sich dem Genre, z.B. Caravaggio. Meisterwerke entstehen, die Meilensteine der Kunstgeschichte werden.

Luciano Longo konzentriert die Poetik seiner Kunst auf *Stilleben*, die seine Liebe zum Detail manifestieren. Ein Ausdruck in der Malerei, so weise und alt, die all dem Wandel und der Entwicklung über die Jahre zum Trotz in ihrer Vollkommenheit und Komplexität erhalten bleibt. Seine Werke zeigen die typische *Langsamkeit* der Malerei, nicht nur durch die gleiche Maltechnik der Ölbilder, sondern vor allem durch die Hingabe zum Detail, die Longo in die Reihe der grossen Meister, die ihm vorangingen, stellt. Die Langsamkeit wird auch vom Betrachter erwartet, dessen Blick nicht über das Bild hinweghuscht, sondern der es sorgfältig lesen muss. Eine Reflektion über die Vergänglichkeit der Zeit und somit die Bedeutung des Lebens, ausgedrückt durch *vanitas*, das Lieblingsthema des Künstlers und zugleich eine Hommage an die *Archäologie*, ein Tribut an die Geschichte seiner Heimat Luciana (Basilicata). Die Natur als unerschöpfliche Quelle der Inspiration wird zur perfekten Metapher. Die Blumen werden in der Blüte ihrer Schönheit geschnitten, um in der Vase zusammengestellt zu werden – jetzt leblos. Die Früchte werden reif gepflückt, doch oft zerstört ein Insekt ihre Schönheit. Daneben andere Symbole, Zeichen, Themen, die die Interpretation des Zuschauers in bester Tradition der Renaissance fordern. Das lyrische Gefühl, typisch für Longos Gemälde, blieb über die Jahre seiner Karriere konstant. Doch verliess er thematisch die eleganten, beinahe barroque Szenen seiner frühen Jahre, um bei der kompositionellen Synthese des Zeitgenössischen anzukommen. Der Wunsch nach einer nachdenklich stimmenden Kunst, die sorgfältige Analyse von Licht auf Objekten und optische Prinzipien der Perspektive blieben. Eine Malerei, reich an Nuancen und Intensität.

Fiorella Fiore, Kuratorin